

Der Tod des Märchenprinzen [Svende Merian]

Autor(en): **Halblützel, Annette**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER TOD DES MÄRCHENPRINZEN

Svende Merian

“Der Tod des Märchenprinzen” ist ein Buch, das mich packte, mir viele Aha-Erlebnisse verschaffte und mir bei meinen eigenen Problemen weiterhelfen konnte. Es geht um Sexualität. Um die sexuelle Unterdrückung der Frau, um die menschenverachtende Männersexualität, und es geht vor allem um den Bewusstwerdungs- und Befreiungsprozess der Autorin Svende Merian.

Im Zentrum des Buchs steht ihre Beziehung zu Arne. Svende lernt ihn auf ein Inserat hin kennen und verliebt sich. Doch sie verliebt sich nicht in Arne als Person, sondern in ihren Märchenprinzen, der vorbeigeritten kam, sie verführte, aufs Pferd nahm und sie für immer und ewig zärtlich lieben wird. Svende lernt Arne näher kennen. Neben dem unheimlich zärtlichen Arne lernt sie den überlegenen Politmacker kennen, der immer irgendwelche Statements parat hat, aber nicht zuhören kann und der Svende vorhält, sie hätte zuwenig ‘Substanz’. Arne ist total unsensibilisiert auf Frauenfragen, er ‘nimmt’ sich Frauen, wenn er gerade Lust hat. Arne ist ein Mann, der cool einwirft: “das interessiert mich mal weniger”, als sie ihm von ihrer Vergewaltigung erzählt, für den es in einer Beziehung in erster Linie auf die politische Auseinandersetzung ankommt und weniger auf die Gefühle, der unfähig ist, auf ihre Gefühle einzugehen und der Svende als Person überhaupt nicht ernst nimmt. Svende ist frustriert und fühlt sich persönlich und als Frau versäht. Sie wehrt sich, setzt Arne klar auseinander, warum er ein chauvinistisches Schwein ist, übt Kritik an seinem mackerhaften Verhalten und entwickelt dabei immer mehr Wut. Denn Arne lernt nichts. Verunsichert ist er zwar, hält aber hartnäckig seine coole, überlegene Fassade aufrecht. Svende wird allmählich klar, dass sie es aufgeben muss, um Arne zu kämpfen. Er liebt sie nicht mehr. Auch sind Arnes Vorstellungen und Ansprüche an eine Beziehung so grundverschieden von ihren eigenen, dass es keine Annäherung geben kann. Im Laufe ihres emotionalen Ablösungsprozesses von Arne, lernt Svende unterscheiden zwischen dem coolen, überlegenen Politmacker Arne, der Fassade und dem verunsicherten, sen-



siblen, gefühlsmässig verkrüppelten, wahren Arne. Die unheimliche Wut gegen den menschenverachtenden Chauvi setzt sich langsam um in Verständnis und Mitleid für den Menschen Arne. Doch Svende ist müde geworden, sich mit Arne auseinanderzusetzen. Sie will sich nicht mehr blutig beißen an den dicken Mauern, die Arne um seine Gefühle herumgebaut hat. Sie könnte ihm vielleicht helfen, seine Mauern abzutragen, wenn er wollte, doch würde er umgekehrt nie in der Lage sein, ihr zu helfen. Svende ist nicht mehr bereit, Entwicklungshilfe zu leisten. Ihr Leben, ihre politische Arbeit werden ihr wichtiger.

Der Märchenprinz Arne ist für sie endgültig gestorben. Svende hat aufgehört zu warten auf einen, der ihrem Leben Sinn gibt, der sie auf sein Pferd nimmt, damit sie nicht selbst zu gehen braucht. Sie läuft nun mit festen Schritten selbst. Sie hofft nicht mehr auf die romantische, ewige, problemlose Liebe, weil sie sich bewusst geworden ist, dass die eine Illusion ist. Sie wartet nicht mehr, bis sie ver-

führt wird, sondern kann selbst aktiv auf Menschen zugehen. Sie hat den starken Prinzen nicht mehr nötig, weil sie selbst stark geworden ist.

Ist der Märchenprinz wirklich tot? Verliebt sich Svende nur noch in Männer, von denen sie weiss, dass sie dieselben Erwartungen an eine Beziehung haben? In Männer, die auch eine tiefe, persönliche Auseinandersetzung wollen? Hat sie's geschafft, sich total und für immer von ihrem Märchenprinzen zu befreien?

Für mich stehen noch allzu viele Fragen um das Phänomen Märchenprinz/Verlieben offen. Was läuft da genau ab beim Verlieben? Märchenprinzvorstellungen, d.h. Wünsche und Bedürfnisse, die durch die traditionelle Mädchenerziehung geformt werden, spielen sicher eine entscheidende Rolle – solange die nicht bewusst sind. Frau kann sich dran machen und den Märchenprinzen entlarven. Sie kann ihm ihr Idealbild von Beziehung, das sie aus ihrem Bewusstwerdungsprozess ihrer sexuellen Unterdrückung gewonnen hat und das sie ständig weiterentwickelt, entgegensetzen und sagen: unter diesen Bedingungen verlieb ich mich, sonst nicht. – Schön wär's, wenn's so einfach wär. Bei meinem Märchenprinzen kann ich z.B. nie genau sagen, ob ich ihn ganz getötet habe oder wieder nur ein Stück von ihm. Auch bleibt die Angst, dass er je nachdem in einer Krisenphase wiederaufstehen könnte.

Der Tod des Märchenprinzen ist zwar ein zentrales Thema, doch nicht das einzige des Buches. Svende geht ziemlich umfassend auf die sexuelle Unterdrückung der Frau ein, wie sie sie persönlich erfahren hat. Stichwortartig möchte ich doch ein paar Themen nennen:

- Vergewaltigung, weil sie sich nicht wehren konnte,
- benutzt werden von Männern, die sich nicht für sie als Person interessieren,
- auf der Strasse angequatscht und angegrabbelt werden,
- als Freundin von ... definiert werden.

Svende wollte mit ihrem Buch Mut machen, sich mit den eigenen sexuellen Problemen, Wünschen, Bedürfnissen und Märchenprinzen auseinanderzusetzen. Sie wollte wieder mal den alten Spruch “das Private ist politisch” ins Bewusstsein rufen und möglichst viele Diskussionen anregen. Was mich persönlich betrifft, hat sie diese Ziele voll erreicht, ich finde das Buch eine Bombe.

Annette Hablützel